

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1960)
Heft: 1

Artikel: Victor Surbek
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-623326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Zürich 1950	Bern 1953	St. Gallen 1955	Lausanne 1957	Aarau 1959	Neuenburg 1959	Total Aarau und Neuenburg
a) Besucherzahlen – <i>Nombre des visiteurs</i>	11 620	6 193	11 752	5 170	4 720	2 138	6 858
b) Verkäufe – <i>Ventes</i>							
Bund – Achats de la Confédération	64 000	73 990	67 185	98 435	40 100	38 050	78 150
Weitere Verkäufe – Autres achats	56 850	31 500	51 143	22 405	52 970	1 500	54 470
Total	120 850	105 400	118 328	120 840	93 070	39 550	132 620
c) Einsendungen; Aussteller <i>Envois et exposants</i>							
1. Zahl der Einsender – Nombre des artistes qui ont envoyé des œuvres		419	317	294	113	149	262
2. Zahl der eingesand- ten Werke – Nombre des œuvres mises à disposition		483	1 157	786	950	1 363	2 313
3. Zahl der Aussteller – Nombre des expo- sants	245	328	311	229	81	135	216
4. Zahl der ausgestell- ten Werke – Nombre des œuvres exposées	582	517	775	391	392	369	761
5. Durchschnittszahl der pro Aussteller angenommenen Werke – Nombre moyen des œuvres acceptées, par expo- sant	2,3	1,6	2,4	1,7	4,8	2,7	3,5

Sowohl die Kollegen romanischer Sprachen als auch diejenigen deutschschweizerischer Zunge sandten durchschnittlich 9 Werke ein.

VICTOR SURBEK

Als Victor Surbek, einer der großen Meister bernischer und schweizerischer Kunst, vor einiger Zeit einmal in Genf weilte, traf er seinen Freund René Gardi, der mit dem Filmproduzenten Zbinden eben auf dem Wege zum Flugplatz war, um eine dreimonatige Expedition in Nord-Kamerun zu unternehmen. Surbek sagte, er möchte eigentlich auch gerne mitkommen. «Topp», erwiderte René Gardi, «wenn du deine nötigen Impfungen hinter dir und deine Visa vor dir hast, so kommst du nach!» So geschah es auch. Victor Surbek flog nach Kamerun und blieb dort drei Wochen als Gast der Gardi-Expedition. In dieser Zeit schuf er über 60 Werke, darunter zeitraubende Lithographien und zwei Radierungen. Das macht drei Blätter pro Tag, eine erstaunliche Leistung, wenn man bedenkt, was für eine Konzentration die vielen in zwanzig Minuten hingeworfenen Tuschzeichnungen und Aquarelle erforderten. Unter den Kamerunarbeiten befinden sich aber auch Ölbilder, minutöse Federzeichnungen und Blätter in anderer Technik, die dem Beschauer ein vollendetes Bild des Busches und der Savanne rund um die Stadt Mokolo vermitteln. Es ist – mit Ausnahme der Stadt Mokolo, in der ein paar Weiße leben –

ein von der Zivilisation vollkommen unberührtes Gebiet, das von den zwei Negerstämmen der Mofu und der Matakam bewohnt wird.

Aber wenn auch der geographische und ethnographische Reiz, den diese Bilder für den Betrachter aufweisen, der nie in Kamerun war, außerordentlich groß ist, so darf darüber doch der künstlerische Wert dieser Arbeiten niemals übersehen werden. Mit welcher Eleganz und edler Rundung sind diese schmiegsamen Negerkörper gestaltet! Wie sinnvoll und notwendig sind die Gesträuche und Baumgruppen in die Savanne verteilt. Das meiste ist Schwarz-Weiß-Kunst, nämlich Tuschpinsel-, Tuschfeder-Zeichnungen, Radierungen und einfarbige Lithographien. Die Farbe in diesem Land verblaßt unter dem glastigen Sonnenlicht. Nur hie und da auf den Aquarellen wird ein farbiger Akzent eingesetzt. Die Ölbilder sind vorwiegend dunkel gestaltet. Den stärksten Eindruck empfängt man von den flüssigen und eleganten Tuschpinselzeichnungen; sie sind ein Werk der vollendeten Unmittelbarkeit, aufgenommen von einer bewussten, klaren künstlerischen Kraft und einem hellwachen Gestaltungswillen.

uch.